

KMU-Erfolge beim Kulturwettbewerb



Unlängst fand in Halle und Merseburg der erste Zentrale Kulturwettbewerb der FDJ-Gruppen und Studentenbünden der Hoch- und Fachschulen der DDR statt. Diese Veranstaltung bildete den Abschluß des 1973 vom Zentralrat der FDJ und vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen ausgerichteten Kulturwettstreits. An drei Tagen, vom 18. bis 20. Oktober 1974, zeigten 24 FDJ-Gruppen und elf Studentenbünde ihre Programme. In einer Ausstellung des bildnerischen Volksschaffens und der Fotografie wurden die besten Arbeiten aus dem Bereich der Hoch- und Fachschulen gezeigt. In allen diesen Genres war die Karl-Marx-Universität vertreten und konnte erfolgreich ihre Leistungen demonstrieren. Die FDJ-Gruppe 73-09 aus dem Bereich der Sprachmittler der Sektion TAS, die aus dem Bezirkswettbewerb im Juni als Sieger hervorgegangen

war, trat mit einem packenden Solidaritätsprogramm für Chile auf und erhielt einen Sonderpreis für das wirksamste Programm der anti-imperialistischen Solidarität. Unsere Studentenbünde des Poetischen Theaters „Louis Fürnberg“ (Foto) zeigte in Merseburg den „Philolet“ von Heiner Müller und konnte eine Anerkennung mit nach Hause nehmen. Für ihre Arbeit des bildnerischen Volksschaffens erhielt M. Pellet einen Preis und für ihre ausgezeichneten Fotos wurden Andreas Huth und Jean-Michel Cavalli ebenfalls mit Preisen ausgezeichnet. Wir sollten diese Erfolge als Anregungen für den nächsten Kulturwettbewerb betrachten, um eine noch größere Breite der aktiven kulturellen Beteiligung von FDJ-Gruppen und einzelnen FDJ-Studenten zu erreichen.

Auf dem Konzil der KMU gewählt:

- 1. Mitglieder des Senats:**
 Dietze, Walter, Prof. Dr. sc. phil., NPT,
 Dekan der Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften;
 Dorn, Wolfgang, Dr. paed., Sekretär des Wissenschaftlichen Rates;
 Gebhardt, Günter, Prof. Dr. sc. agr., Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften;
 Hauptmann, Siegfried, Prof. Dr. sc. nat., Prorektor für Wissenschaftsentwicklung, Stellvertreter des Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates;
 Herber, Christa, Dr. phil., Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften;
 Hoven, Ulrich von, Student, Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften;
 Hübner, Kurt, Prof. Dr. sc. med., Fakultät für Medizin;
 Hoyer, Eberhard, Prof. Dr. sc. nat., Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften;
 Keller, Dietmar, Dr. phil., Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität;
 Kießig, Theo, Prof. Dr. rer. oec., Prorektor für Gesellschaftswissenschaften;
 Möhle, Horst, Prof. Dr. sc. paed., 1. Prorektor;
 Morbe, Werner, Dr. agr., FDJ-Kreisleitung, Karl-Marx-Universität;
 Moritz, Hans, Prof. Dr. theol., Direktor der Sektion Theologie, Dekan der Fakultät für Theologie;
 Pfeifer, Harry, Prof. Dr. sc. nat., NPT, Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften;
 Reinecke, Werner, Doz. Dr. sc. phil., Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften;
 Such, Heinz, Prof. Dr. sc. jur., NPT,
 Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften;
 Weiskopf, Joachim, Prof. Dr. Dr. sc. med., Dekan der Fakultät für Medizin;
 Winkler, Gerhard, Prof. Dr. sc. agr., Dr. h. c.,
 Rektor, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates;
 Wittich, Dieter, Prof. Dr. sc. phil., Dekan der Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft;
Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft
 Dekan: Prof. Dr. sc. phil. Dieter Wittich,
 Stellvertreter des Dekans: Prof. Dr. sc. phil. Werner Berthold;
Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
 Dekan: Prof. Dr. sc. jur., Heinz Such, NPT,
 Stellvertreter des Dekans: Prof. Dr. sc. oec. Johannes Schmidt;
Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften
 Dekan: Prof. Dr. sc. phil. Walter Dietze, NPT,
 Stellvertreter des Dekans: Prof. Dr. sc. phil. Gerhard Heibig;
Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften
 Dekan: Prof. Dr. sc. nat. Harry Pfeifer, NPT,
 Stellvertreter des Dekans: Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c. Günter Sterba;
Fakultät für Medizin
 Dekan: Prof. Dr. Dr. med. Joachim Weiskopf,
 Stellvertreter des Dekans: Prof. Dr. sc. med. Martin Herbst, NPT;
Fakultät für Agrarwissenschaften
 Dekan: Prof. Dr. sc. agr. Günter Gebhardt,
 Stellvertreter des Dekans: Prof. Dr. sc. agr. Hans Pagel

Glückwünsche

75. Geburtstag von Prof. Dr. Reißmann

Die SED-Kreisleitung übermittelte Genossen Prof. Dr. Reißmann anlässlich seines 75. Geburtstages herzliche Grüße und Glückwünsche. In dem von 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Richter, unterzeichneten Schreiben heißt es u. a.:

„Unter schwierigen Bedingungen hast Du in den Jahren nach 1945 eine marxistisch fundierte Methodik des Geographieunterrichts als wissenschaftliche Disziplin der Pädagogik ausgearbeitet und ständig weiterentwickelt. Du bist heute als Senior der Methodik des Geographieunterrichts in der Deutschen Demokratischen Republik bekannt... Großes hast Du bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die pädagogisch-methodischen Wissenschaftsdisziplinen geleistet... Auch nach Deiner Emeritierung stellst Du Deine reichen Kenntnisse und Erfahrungen zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Pädagogik zur Verfügung... Deine großen Verdienste wurden mit zahlreichen hohen staatlichen Auszeichnungen gewürdigt, u. a. mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber und anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold.“

„Magna cum laude“ bei Promotionen

(UZ-Korr.) Daß auch aller guten Dinge zwei sein können, zeigte neulich eine Doppelveranstaltung im Institut für internationale Studien. Zwei Dissertationen wurden verteidigt, beide beschäftigten sich mit inneren Prozessen in der BRD und beide erhielten das Prädikat „magna cum laude“.

Rosl Jacobs, Assistentin im Bereich Staat und Recht imperialistischer Länder, hatte sich der Grundrechtsproblematik in der BRD zugewandt. In ihrer Arbeit führt sie einen überzeugenden Nachweis, daß in der BRD heute der Katalog der Grundrechte wesentlich deformiert ist und daß der staatsmonopolistische Herrschaftsapparat nach neuen Methoden Ausschau hält, um durch weitere Deformationen sein eigenes System zu stabilisieren.

Falko Raaz, Assistent im Bereich Internationale Beziehungen, unterzeichnet in seiner Arbeit den Apparat der BRD zur ideologischen Militarisierung. Dabei deckte er eine Vielzahl von Verbindungen zwischen Bundeswehr, Bundesregierung, Länderministerien, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, Institutionen der Öffentlichkeitsarbeit etc. auf. Er führte überzeugend den Nachweis, daß der europäische Entscheidungsprozess zu einer Verstärkung der ideologischen Beeinflussungsversuche „nach innen“ durch den Imperialismus führt.

Erfahrungen aus einem Monat Schichtbetrieb

Vorteile nutzen, Probleme klären

Seit einem reichlichen Monat arbeiten die Studenten und Wissenschaftler der Sektion Journalismik unter neuen Bedingungen. Schichtbetrieb heißt das große Schlagwort, das die Sektionsangehörigen schon viele Monate vor Beginn des neuen Studienjahres bewegte. Heute nun sollen erste Erfahrungen dargelegt werden, wie sich das neue System in der Praxis bewährt. Obwohl erst ein Monat vergangen ist, können doch schon einige Verallgemeinerungen getroffen werden.

1. Der Übergang zum Schichtbetrieb hat sich insgesamt als eine richtige Entscheidung erwiesen. Für die Mehrzahl der Studenten sind die Vorteile eingetroffen, die Dr. Schulz in seinem „UZ“-Beitrag vorausgesagt hat (zusammenhängende Selbststudienzeit, freier Studientag in der Woche, Möglichkeiten der Teilnahme am Kulturleben).

2. Die volle Auslastung der zur Verfügung stehenden Seminarräume ist gewährleistet. Zu bemerken ist hier jedoch, daß die Abstimmung der Raumplanung mit anderen Sektionen offenbar nicht gründlich genug erfolgte, denn gelegentlich kommt es zu Überschneidungen.

Soweit einige allgemeine Fragen. Im einzelnen zeigt sich jedoch, daß einzelne Studenten sehr hoch belastet sind, meiner Meinung nach teilweise über das Maß an Vertretbarem hinaus. Das betrifft vor allem die Studenten, die eine Sprachintensivausbildung absolvieren. Dieser Unterricht läßt sich nicht im Schichtsystem unterbringen. Die Folge ist, daß diese Studenten 1. auch in der anderen Tages-

hälfte belastet sind (2mal pro Woche);
 2. der Selbststudientag kein solcher mehr ist, da an diesem Tag Sprachausbildung stattfindet und 3. sogenannte Mammattage entstehen, an denen diese Studenten einen 11-Stunden-Arbeitstag (9 bis 20 Uhr) mit neun Unterrichtsstunden haben. Hier ist noch keinerlei Selbststudienzeit enthalten. Studenten, die als Rundfunk- oder Fernsehjournalisten ausgebildet werden, verlieren einen Vormittag oder Nachmittag, an dem sie Unterricht in Sprech- und Hörverständnis erhalten. Diese Ausbildung macht zwar bloß eine Wochenstunde aus, eine Stunde aber, die für das Selbststudium fehlt. Treffen nun die hier genannten Tatsachen alle auf einen Studenten zu – und es ist nicht nur einer, den es betrifft –, wird eine sehr hohe Belastung erreicht, die nur noch wenig Möglichkeiten zum Selbststudium läßt, geschweige denn, zu aktiver gesellschaftlicher Arbeit anregt. Warum nenne ich hier diese Probleme? Daß diese Fragen innerhalb unserer Sektion einer Klärung bedürfen, steht außer Zweifel. Aber: Die Sektion Journalismik ist nicht die einzige Einrichtung unserer Universität mit Schichtbetrieb. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn andere Sektionen, soweit es die Sektion TAS bereits getan hat, hier ihre Meinung äußern, praktische Erfahrungen darlegen. Wesentlich scheint mir hier die Meinung zum Schichtbetrieb aus der Sicht der Studenten, der den gesamten Stundenplan wahrnimmt und deshalb am ehesten Probleme in der praktischen Umsetzung des Planes erkennen müßte. Und noch



eine: Wie erklären uns nicht einverstanden mit der Beantwortung der Anfrage der staatlichen Leitung an die Deutsche Reichsbahn zur Problematik der Absicherung des zentralen Heimfahrtwochenendes. Wenn die Deutsche Reichsbahn meint, daß es ja zu Ostern auch mit der Heimfahrt aller Studenten klappt, so ist das in unseren Augen keine Antwort und entspricht außerdem nicht ganz den Tatsachen, denn so mancher Student mußte schon einen Zug fahren lassen, weil man – um es etwas überspitzt, aber deutlich zu sagen – nicht einmal mehr einen Schuß darin hätte unterbringen können. Wir hoffen, daß sich die staatliche Leitung ebenfalls mit dieser Antwort nicht zufrieden gibt.

Wolfgang Kramer,
 Sektion Journalismik

Anmerkung der Redaktion: Wir bitten die staatliche Leitung der Universität zu den hier aufgeworfenen Problemen, vor allem zum Ablauf des letzten Heimfahrtwochenendes, in der „UZ“ Stellung zu nehmen.

Neuer Subbotnik im Bereich Medizin

UZ berichtete in der Ausgabe Nr. 37 über einen gemeinsamen Subbotnik im Gelände des Klinikums des Bereichs Medizin.

Am Sonnabend, dem 18. 10. 74 fanden sich wiederum zum gleichen Zweck 84 Mitarbeiter des Bereichs Zentrale Leitungsorgane ein, u. a. Dr. Gitter, 1. Sekretär der GO-Leitung ZLO, Dr. Paulus, Direktor für Ökonomie, Prof. Hirschfeld, Direktor für Forschung.

Zur Bewältigung der Schrott- und Abraummassen befanden sich drei LKW, zwei Elektrokarren und ein Geräteträger im Einsatz. Gemeinsam ging es dem „Schrotthilf“ am Zentralkesselhaus zu Leibe sowie der Geländeüberdüngung rings um das Parkgelände. 30 Meter Graben für Beleuchtungskabel wurden hergestellt, die dafür erforderlichen Abdecksteine aufgeladen, transportiert und entlang des Grabens zum Einbau bereitgelegt. 150 Meter Kabel wurden mit Kies und Abdecksteinen abgedeckt und anschließend der Graben mit Erdreich verfüllt.

W. Helmecke

Ein Max begreift den „Moritz“ nicht

Ihr müßt euch vorstellen: Ein Prachtkopf von jungem Mann. (Na, das ist doch schon was bei solchem Wetter.) Also ein Prachtkopf, dazu studentischer Beinahe-Prototyp, was heißen soll: unverfälschte, garantiert echte, völlig unverwechselbare Persönlichkeit. Im Detail sieht das dann bekanntlich so aus: Wallehaar, Rauebart, Jeans, Kette, „Karo“ zwischen den Lippen. Hände in den Taschen vergraben, Körperhaltung betont leger nach dem Motto: „Bald bin ich Akademiker.“ Steht doch dieser Masterknabe nach Maß vor einem Pflast, das zum Basketball in die Bastel lockt. Steht, liest, grinst hässlich: „Ja, ja unsere FDJ... Die machen auch zu zehn Jahren noch Baukonzerte.“ Winkt ab, geht kopfschüttelnd seines Bildungsweges.

Ihr hättet den kurzen Anblick dieser Hände erleben sollen! Glatte



„Klassen“-Werbung. Schwitzeln und Blasen vom Studentenzimmer – längst passé. Körperliche Arbeit längst verpöndelt. Ein solcher Max findet den Arbeitsego zum Kunstwort. Trotz Selbstverbrühen. Da muß nämlich der Weg der Erkenntnis gegangen werden, für einen Max mit solchen Händen vielleicht ein bitterer. Aber ein nützlicher.

Für Mathematiker

Die Sektion Mathematik veranstaltet mit der Mathematischen Gesellschaft der DDR, Fachsektion Operationsforschung, in der Zeit vom 4. bis 9. November in Wernsdorf bei Erkner eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema: „Diskrete stochastische Entscheidungsprozesse“.

Die Universitätsbuchhandlung informiert

- Gesellschaftswissenschaften**
 Schmidt, **Entwicklungsländer**
 Ursprung, Lage, Perspektive, 288 S. Pappband, 13,30 Mark. Verlag der Wirtschaft Berlin, 1974.
- Ripp, Politische Ökonomie und Ideologie**
 Reihe: Zur Kritik der bürgerlichen Ideologie Bd. 45, 108 S., Br. 4,20 Mark. Akademie Verlag Berlin, 1974.



Zum Thema: Studentensport

Mit OA Dr. Fischer vom Sportmedizinischen Dienst der KMU

UZ: Worin sieht der Sportmedizinische Dienst der Karl-Marx-Universität seine Hauptaufgabe?
 Dr. Fischer: An der KMU studieren mehr als 10 000 Direktstudenten die sportpädagogisch und sportmedizinisch betreut werden. Wir haben erreicht, daß unsere Studenten nahezu vollständig einer sportlichen Betätigung nachgehen, die auch leistungsschwachen zu Erfolgserlebnissen verhilft. Bei Sport-Vollbefreiungstestamenten stehen wir an unserer Universität mit 1,2 Prozent an niedrigster Stelle in der DDR.

Eine Hauptaufgabe sehen wir in der Entwicklung von Hochschulsportvereinen, die auch nach Beendigung des Studiums Sport treiben und befähigt sind, als leitende Kadre die ihnen anvertrauten Mitarbeiter von der Notwendigkeit einer permanenten sportlichen Betätigung zu überzeugen, was in der Prophylaxe von vorzeitigen zivilisatorischen Erkrankungen so außerordentlich wichtig ist. Sportmedizinische und sportpädagogische Probleme werden wissenschaftlich bearbeitet und haben durch Vorträge und Veröffentlichungen über unser relativ enges Arbeitsgebiet hinaus Anerkennung gefunden.

UZ: Welchen Einfluss hat der Sportmedizinische Dienst eigentlich auf die Gestaltung des Sportunterrichts der Studenten?
 Dr. Fischer: Einen nicht geringen. Um den Sportunterricht effektiv zu stimulieren, sind Prüfungsnormen festgesetzt worden, die bei gutem Willen – gegebenenfalls durch sportliches Training in der Freizeit oder die Nutzung von Förderstudien – im Durchschnitt erreicht werden können.

Das Rahmenlehrprogramm, das von Wissenschaftlern sowohl des Sportmedizinischen Dienstes wie auch des Instituts für Körpererziehung in wesentlichen Punkten konzipiert worden ist und vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen als verbindliche Richtlinie verabschiedet wurde, dient einem leistungsorientierten Sportunterricht. Die besondere sportliche Förderung gilt den leistungsschwachen und denjenigen Studierenden, denen auf Grund von Gesundheitsschäden eine volle Teil-

nahme am Studentensport versagt ist. Um auch sie optimal zu fördern, sind Sportgruppen eingerichtet worden, in denen sich körperlich behinderte Studierende entsprechend ihres Leistungsvermögens vervollkommen können.

UZ: In welchem Rahmen geschieht das? Und wie nimmt der Sportmedizinische Dienst direkt Einfluss auf den Sportunterricht dieser Studenten?
 Dr. Fischer: Die Ausbildung erfolgt hier vor allem in Rehabilitationsgruppen im Schwimmen und in der Gymnastik.

Vom Sportmedizinischen Dienst sind z. B. Kreislaufuntersuchungen entwickelt worden, die dem Studentenalter angepaßt sind und wegen ihrer einfachen Handhabung nicht nur von Sportlehrern, sondern auch von Sportpädagogen durchgeführt werden können. Sie erlauben eine dosierte Belastung und rechtfertigen eine Freistellung von der Zensur in einzelnen Prüfungsdisciplinen, in denen die geforderten Leistungen aus körperlichen Unvermögen nicht

erbracht werden können. Das gilt vor allem für Studenten mit funktionellen Kreislaufstörungen, die mit dem Sport nicht nur ihre physischen Fähigkeiten, sondern auch ihr geistiges Leistungsvermögen verbessern können. Der positive Einfluß der Körperübungen auf die Leistungen in den wissenschaftlichen Fächern ist unbestritten.

UZ: Wie geschieht die Eingliederung des 1. Studienjahres in die sportmedizinische Betreuung? Gibt es dabei besondere Probleme?
 Dr. Fischer: Nein, das nicht. Es wird angestrebt, daß besonders Studienanfänger von Anfang an in solchen Sportgruppen trainieren, in denen sie sich wohl fühlen. Sie können und sollen zu einem raschen Ablauf der sportärztlichen Untersuchung beitragen, in dem sie ihre ehemaligen Sportlehrer oder die sportärztlichen Beratungsstellen veranlassen, uns die dort nicht mehr benötigten Atteste oder Befunde zu überlassen. Unsere Adresse: Sportärztliche Beratungsstelle der KMU, 701 Leipzig, Hätzelstraße 18/18, oder: Institut für Körpererziehung der KMU, 7031 Leipzig, Stieglitzstraße 49.

erbracht werden können. Das gilt vor allem für Studenten mit funktionellen Kreislaufstörungen, die mit dem Sport nicht nur ihre physischen Fähigkeiten, sondern auch ihr geistiges Leistungsvermögen verbessern können. Der positive Einfluß der Körperübungen auf die Leistungen in den wissenschaftlichen Fächern ist unbestritten.

UZ: Wie geschieht die Eingliederung des 1. Studienjahres in die sportmedizinische Betreuung? Gibt es dabei besondere Probleme?
 Dr. Fischer: Nein, das nicht. Es wird angestrebt, daß besonders Studienanfänger von Anfang an in solchen Sportgruppen trainieren, in denen sie sich wohl fühlen. Sie können und sollen zu einem raschen Ablauf der sportärztlichen Untersuchung beitragen, in dem sie ihre ehemaligen Sportlehrer oder die sportärztlichen Beratungsstellen veranlassen, uns die dort nicht mehr benötigten Atteste oder Befunde zu überlassen. Unsere Adresse: Sportärztliche Beratungsstelle der KMU, 701 Leipzig, Hätzelstraße 18/18, oder: Institut für Körpererziehung der KMU, 7031 Leipzig, Stieglitzstraße 49.

UZ

Redaktionskollegium: Ino Ulbricht (Verantwortlicher Redakteur); Uwe Fischer (stellvertretender verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schulz (Redakteur); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietzsch, Doz. Dr. rer. pol. Harry Grannich, Dr. phil. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. rer. pol. Karlo Paerschke, Jochen Schlerwitz, Dr. phil. Wolfgang Waller.

Setz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dandlar“, III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.

Anschluß der Redaktion: 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, Universitätshauptgebäude.

PSF 920. Telefon: 7 19 22 15
 Bankkonto: 5622-32-550 000 bei der Stadtparkbank Leipzig. Erscheint wöchentlich.